

Vier Düsseldorfler gegen die Einsamkeit im Viertel

DÜSSELTAL Die Initiative Lena will die Nachbarschaft mobilisieren. Die Anwohner sollen die Entwicklung ihres Viertels mitgestalten.

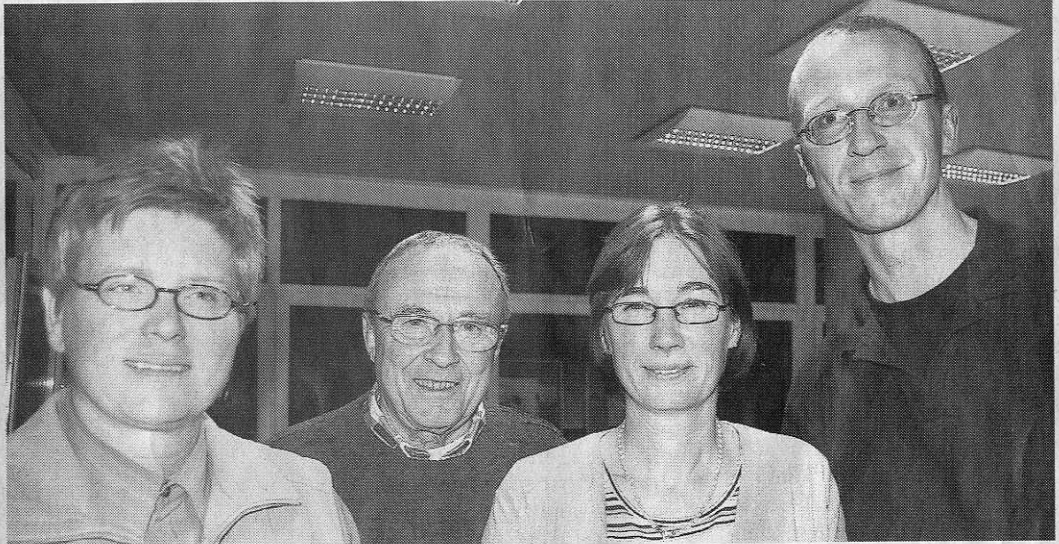
Von Anne Wolf

Eine Busanbindung zwischen Graf-Recke-Straße und Zoo. Ein Nachbarschaftsfest oder einen Hundesitter-Dienst. Die Anwohner zwischen Grafenberger Wald und Zoopark, zwischen Ostpark und Aaper Wald haben viele Wünsche.

Am Mittwochabend trafen sie sich, um die Umsetzung in Angriff zu nehmen. Lena wie „lebendige Nachbarschaft in unserem Viertel“ nennt sich das Projekt, das die Oster-Kirchengemeinde angestoßen hat. „Von alleine kommen nachbarschaftliche Kontakte nicht zustande“, sagt Mitinitiator Christian Carls. Carls lebt seit fünf Jahren in der Stadt, an der Bremer Universität hat er zum Thema Einsamkeit geforscht. Gerade ältere Menschen sträuben sich vor Veränderungen, hat er festgestellt. Ein Haus, in dem sich die Anwohner treffen können? „Brauchen wir nicht“, sagten die meisten. „Ist es aber erst gebaut, kommen alle.“ Kleine Schritte hätten deshalb meist mehr Erfolg.

Nach 30 Jahren zum ersten Mal mehr als einen Gruß gewechselt

„Für viele Menschen haben die kleinen Dinge große Bedeutung. Zum Beispiel drei, vier Minuten mit jemandem zu sprechen.“ Doch ältere Nachbarn seien auch



Von links: Claudia Esser, Dieter Bausch, Anja Valentin und Christian Carls wollen gemeinsam mit den Nachbarn neue Ideen für eine lebendige Nachbarschaft entwickeln.
Foto: Anne Wolf

vorsichtig. „Viele umfassen ihre Handtasche fester, wenn ich sie anrede.“ Nach Beispielen für die Zurückgezogenheit der Nachbarn im Viertel müsse man nicht lange suchen: 30 Jahre lang zum Beispiel grüßen sich zwei Nachbarinnen, wenn sie sich an der Graf-Recke-Straße über den Weg laufen. „Aber miteinander gesprochen haben sie erst, als sie zufällig nebeneinander in der Straßenbahn saßen“, berichtet Carls aus einem Gespräch mit einer Anwohnerin.

Carls, Pfarrerin Anja Valentin, Gemeindegewesenerin Claudia Esser und Journalist Dieter Bausch wollen das ändern – und mit ihnen die Besucher der Abendveranstaltung, rund 40 Nachbarn haben sich eingefunden. So richtig zufrieden sind sie alle nicht mit dem nachbarschaftlichen Leben im Viertel. „Es ist traurig, dass wir nicht mehr miteinander sprechen“, sagt Teilnehmerin Ingrid Lindner. „Und richtig

■ VERNETZTES VIERTEL

PROJEKT Die Idee zu Lena gibt es schon seit 2004. „Irgendwann ist das Projekt aber eingeschlafen“, sagt Anja Valentin. Mit vereinten Kräften wollen die Initiatoren jetzt wieder Bewegung in die Nachbarschaft bringen. Ziel ist es, das Zusammenleben im Viertel zu fördern und einen Marktplatz der Information und Kommunikation mit und für Nachbarn zu errichten.

OFFEN FÜR ALLE Initiiert wurde das Projekt von den Mitgliedern der Oster-Kirchengemeinde. Die Gruppe soll für Menschen aller Konfessionen offen sein. „Auch Nichtgläubige sind willkommen“, sagt Pfarrerin Valentin. Das nächste Mal trifft sich der Kreis am 15. Oktober. Die Uhrzeit steht noch nicht fest. Weitere Infos: www.lena-duesseldorf.de

scheußlich finde ich, dass man auf der Straße nicht mehr grüßt.“

Und so scheint ihr Wunsch gar nicht so bescheiden, wenn sie sagt: „Ich will, dass wir wieder miteinander in Kontakt kommen.“

Claudia Esser schreibt an diesem Abend noch viele solcher Wünsche auf. Der eine möchte einen Literaturkreis gründen, der

andere eine Geschichtswerkstatt einrichten oder einen Fotowettbewerb ausrichten. Entscheiden, welches Projekt sie als erstes angehen wollen, werden die Nachbarn am 15. Oktober. „Da werden wir versuchen, zwei der Vorschläge auch umzusetzen“, sagt sie. Eines aber ist jetzt schon geschafft: Rund 40 Nachbarn haben sich näher kennengelernt.